

## HAIDHAUSEN

## Der Franzose im Franzosenviertel ist zurück

Harry Bischof ist eigentlich gelernter Fotograf. Doch aus Liebe zu Frankreich hat er nun einen Laden mit französischen Lebensmitteln im Münchner „Franzosenviertel“ eröffnet. Ein Besuch.

VON SOPHIE KRAUSE

Unscheinbar liegt Harry Bischofs kleiner Laden an der Balanstraße 8, direkt am Rosenheimer Platz. Ein unauffälliges Schild über dem Eingang wirbt: „Le Bazar de Cuisine“. Im Schaufenster steht ein Regal mit kleinen Straßenschildern darauf: Belfortstraße, Pariser Platz, Balanstraße. Darunter stehen Produkte wie Dijon-Senf, bunte Macarons und Champagner. Frankreich-Liebhaber erkennen gleich, was gemeint ist: Die Produkte unter den Straßenschildern kommen aus den Orten, nach denen die Straßen im „Franzosenviertel“ Haidhausen benannt sind.

Inhaber Bischof steht selbstbewusst mitten in seinem Laden und grüßt Kunden direkt mit „Bonjour!“. Der Mittfünfziger trägt einen Schal zum Pullover, Jeans und kurzes Haar. Seine Gestik ist zurückhaltend, er spricht mit ruhiger Stimme. In seinem Laden, den er gerade wiedereröffnet hat, verkauft er allerhand Lebensmittel und Küchenutensilien aus Frankreich, „die man in Deutschland so nicht kriegt“, wie er nicht ohne Stolz erklärt. Es riecht nach frischem Tee. Das Geschäft ist geschmackvoll eingerichtet, mit warmen Far-



Frankophil: Harry Bischof in seinem kleinen Laden „Le Bazar de Cuisine“ an der Balanstraße 8.

FOTO: MARCUS SCHLAF

ben und antiken Möbeln. In Regalen und auf Kommoden sind Limonaden, Pasteten und Geschirr sorgfältig arrangiert.

Bischof ist aufgeschlossen und redet gern mit seinen Besuchern: Aufgewachsen ist er in Baden-Baden, erzählt er, in der Nähe seiner ersten großen Liebe: Frankreich. Immer wieder trieb es ihn dorthin, schwärmt er. Das Geschäft ist

der Beweis, dass die Liebe bis heute besteht. Seine Begeisterung treibt ihn an. Die Produkte sucht er selbst aus, hat persönlich Kontakt zu den Händlern, achtet auf Qualität. Das Preisniveau ist entsprechend gehoben.

Ursprünglich macht Bischof etwas anderes: Er ist Food-Fotograf. „Essen ist meine große Leidenschaft“, erklärt er und

lächelt verschwörerisch. Seinem Körper sieht man das nicht an. Als Selbstständiger fotografierte er mehr als 150 Kochbücher, erzählt er, drei davon schrieb er selbst. Das Kochen mache ihm genauso Spaß wie Fotografieren, seine Motive bereitet er selbst zu. Für Bischof zählt die Ästhetik: „Das Sinnliche, das Schöne“, sagt er. Das sieht man auch im

„Le Bazar de Cuisine“: Alles im Laden hat seinen Platz.

Acht Jahre lang lebte er mit seiner Frau, einer Food-Stylistin, in einem Weinanbaugebiet in Bordeaux, sein großer Traum. Dann zogen sie wieder zurück nach Deutschland. Der Arbeit wegen, wie er sagt. Die Auftragslage als Food-Fotograf war mal besser, mal schlechter, gibt Bi-

schof zu. „Die ganze Welt knipst ihr Essen mit ihrem Smartphone“, bemerkt er mit Bedauern. Ein Foto sei immer weniger Geld wert.

Dass die wachsende Konkurrenz ein Grund für die Eröffnung seines Ladens sei, bestreitet Bischof jedoch. Fotograf sei er immer noch. Als er den Laden 2005 zum ersten Mal eröffnete, war es vor allem sein Wunsch, etwas anderes zu machen und sich neu zu erfinden. Nach sieben Jahren verkaufte er das Geschäft, um sich mehr der Fotografie zu widmen. Nun steht er wieder in der Balanstraße Nr. 8 und bietet – wie früher – französische Kleinigkeiten an.

Die Kunden, einige davon Stammkunden, kamen sofort zurück. „Ich merke, dass die Franzosen sich unheimlich über französische Produkte, die sie vielleicht noch aus ihrer Kindheit kennen, freuen“, erzählt Bischof. Aber auch Deutsche kämen mit speziellen Wünschen oder um etwas Neues zu entdecken.

Eine Kundin kommt auf ihn zu und verabschiedet sich mit Bisous. Küsschen rechts, Küsschen links. Die Atmosphäre ist herzlich. Ob das nicht anstrengend sei, mit zwei Jobs selbstständig zu sein? Bleibt da Platz für Hobbies? Bischof lacht und verrät seine heimliche Leidenschaft: Schlagzeugspielen. Das mache ihm unheimlich Freude. „Ich möchte was ins Leben hineinpacken“, sagt er und lächelt verschmitzt. Immer komme etwas Neues. Vor 20 Jahren hätte er bestimmt nicht gedacht, dass er mal einen eigenen Laden haben würde, gibt er offen zu. C'est la vie.

AKTUELLES  
IN KÜRZE

## Rechtsextremer bei Sparkasse freigestellt

Der stellvertretende Münchner-Vorsitzende der rechtsextremistischen Partei „Die Rechte“, Tobias Roidl, ist von seiner Arbeit bei der Stadtparkasse München bis auf weiteres freigestellt worden. Das hat Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) gestern auf Nachfrage bestätigt. Die Entscheidung zu diesem Schritt fiel offenbar in einem Gespräch zwischen Reiter, der dem Verwaltungsrat des kommunalen Finanzinstituts vorsteht, und Stadtparkassen-Chef Ralf Fleischer. Wie berichtet, war bekannt geworden, dass der Parteifunktionär als Berater bei der Sparkassenfiliale an der Werinherstraße arbeitet. Wie Reiter sagte, werde die arbeitsrechtliche Situation nun genau geprüft. mm

## Flößer-Verein lädt zu Treffen im Advent ein

Zu einer öffentlichen Adventsfeier lädt der Flößer Kulturverein München-Thalkirchen ein: Am Montag, 7. Dezember, liest die Münchner Autorin Helga Lauterbach im Gasthaus Hinterbrühl am

## Das kleine Rätsel:

Welche Straße gibt es in München nicht?

- I. Orleansstraße
- II. Nantesstraße
- III. Pariser Straße

Hinterbrühl 2 spannende Familiengeschichten vor. Um 15 Uhr geht es los. Zum einen dreht es sich in den Geschichten um die Familie Kuchenbaur. Der Gasthof Hinterbrühl gehörte fast 100 Jahre lang zu ihrem Besitz. In einer anderen Geschichte steht Anna Taubenberger, eine Floßmeistertochter aus Lenggries mit bemerkenswerter Laufbahn, im Mittelpunkt. Außerdem trägt Sepp Käser vom Theater in der Au besinnliche und heitere Gedanken zum Advent vor. Für den passenden musikalischen Rahmen sorgt die Degerndorfer Hackbrett-Musi. Um eine Anmeldung unter 089/723 55 27 wird gebeten. Vereinsmitglieder zahlen zehn, Nichtmitglieder 15 Euro für den Eintritt. bv

## Diakonie Rosenheim betreut Flüchtlinge

Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, die in der Erstaufnahmeeinrichtung auf dem Gelände der ehemaligen Bayernkaserne untergebracht sind, werden nicht wie in der Mittwochausgabe dieser Zeitung berichtet, von der Inneren Mission München betreut, sondern von der Diakonie Rosenheim. Wie berichtet, war es in der Einrichtung am Dienstagabend zu einer Schlageerei gekommen. Sechs Burschen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren waren aus ungeklärter Ursache mit Fäusten, Ästen und Lebensmitteln aufeinander losgegangen. Einige der Jugendlichen mussten ambulant in einer Klinik behandelt werden. mm

## Auflösung:

II. ist richtig. Eine Nantesstraße sucht man im Münchner Straßenverzeichnis vergebens.

## Willkommens-Häuschen als Vorbild für andere Städte

Vor einem Jahr eröffnete das Lighthouse Welcome Center

Einer der ersten Bausteine der Münchner Willkommenskultur feiert Geburtstag: Am 3. Dezember vor einem Jahr eröffnete das Lighthouse Welcome Center vor den Toren der Bayernkaserne seine Fenster. Seitdem hat sich das kleine weiß-gelbe Häuschen zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt. Den Flüchtlingen Orientierung zu geben, Fragen zu beantworten, weiterzuhelfen – mit diesen Zielen hatte die Innere Mission München und der Verein Lichterkette das Infohäuschen eröffnet.

Ehrenamtliche für diese Aufgaben waren schnell gefunden. „Viele wollten gleich helfen“, sagt Jana Weidhaase von der Inneren Mission München, welche die Ehrenamtlichen koordiniert. Gleich beim ersten Aufruf in der Zeitung meldeten sich unzählige Menschen. „Die Schulungen für die künftigen Helfer waren rappellvoll“, erinnert sich Weidhaase. Und die Hilfsbereitschaft hält an. Jana Weidhaase und ihre Kollegen vom Verein Lichterkette können mittlerweile auf einen Pool von etwa 150 Ehrenamtlichen zurückgreifen. „Nicht alle engagieren sich regelmäßig“, sagt Weidhaase. Doch es brauche diese Menge, um Feiertagen oder Schichten, welche nicht so beliebt sind – etwa am Morgen oder am Wochenende –, abzudecken.

In zwei-Stunden-Schichten tragen sich die Ehrenamtlichen jetzt wöchentlich für den Dienst ein. Los geht es um 8 Uhr, Schluss ist um 20 Uhr. Die Helfer kochen Tee für die Flüchtlinge und informieren: Sie geben Übersichtspläne für die Bayernkaserne aus, weisen auf Angebote wie Sprachkurse oder Müttertreffen hin, erklären, wo die U-Bahn ist, wo ein Arzt oder



Informieren, zuhören, Tee ausschenken: In dem kleinen Infohäuschen am Zugang zur ehemaligen Bayernkaserne helfen Ehrenamtliche Flüchtlingen, sich zurecht zu finden. ms

wo sie Kleidung bekommen. In den Regalen stapeln sich die Infobroschüren, Stadtpläne, Fahrpläne und kleine Lexika. „Teilweise mussten wir aufpassen, dass es nicht zu viele Informationen wurden“, sagt Jana Weidhaase. Viele wollen Flyer abgeben. Oder schon mal einen Zettel aufhängen: „Suche nette afghanische Frau.“ Dafür ist das Lighthouse natürlich nicht gedacht.

Offen ist das Welcome Center, wenn sich Helfer finden. Ansonsten bleibt das Häuschen zu. Meistens ist offen. Neue Helfer werden derzeit nur noch für die Randzeiten angenommen. Es ist eine bunte Mischung: Studenten, Rentner, Hausfrauen, Manager – alles ist dabei. Auch unterschiedliche Nationalitäten sind vertreten. Besonders begehrt sind diejenigen, welche die Muttersprache der Flüchtlinge beherrschen. Sie be-

kommen dann viel zu hören – von anstrengenden, schwierigen Fluchten, von Träumen und dass man sich alles leichter vorgestellt hatte.

Das Schicksal der Menschen lässt die Helfer nicht unberührt. Dafür gibt es die regelmäßigen Ehrenamtlichen-Treffen und auch Schulungen. Zum Austausch und zur Information. Um zu erfahren, wie man helfen, sich aber auch abgrenzen kann.

So klein das Lighthouse Welcome Center ist – groß ist der Eindruck, den es bei Politikern und Helfern hinterlässt. Im Internet wird das Häuschen oft als Vorbildprojekt dargestellt. Und in anderen Städten überlegt man schon, ob und wie man das Münchner Konzept übernehmen könnte. Und auch in München könnte vielleicht vor anderen Flüchtlings-Unterkünften bald ein Leuchtturm stehen. **DORIS RICHTER**

**GARMISCH UND PARTENKIRCHEN LEUCHTEN**

ALS DANK FÜR DAS GUTE MITEINANDER WÄHREND DES G7-GIPFELS  
FÖRdert DAS BAYERISCHE WIRTSCHAFTSMINISTERIUM  
DIE ERWEITERUNG DER WINTERLICHEN BELEUCHTUNG IN BEIDEN ORTSTEILEN.  
GENIEßEN SIE DIE SCHÖNE ATMOSPHERE.

Garmischer ZENTRUM  
WERBEGEMEINSCHAFT  
www.garmischer-zentrum.de

Partenkirchen erleben  
HAARDER, HÄUSE, GASTFREUND